Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Thorner Wochenblatt.

№ 185. Sonnabend, den 24. November. 1866

Landtag.

28. Sitzung des Abgeordnetenhauses a. 21. d.

(Schluß.)

Der Abg. Lasker begründete seinen zum Etat der Eisenbahnverwaltung eingebrachten Antrag in Betreff des von der Regierung mit der Köln-Mindener Ei- senbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages. Derselbe lautet:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung aufzufordern, den zwischen ihr und der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft unter den 19. August 1865 geschlossenen und durch die Gesetz-Sammlung (de 165 Seite 956 ff.) veröffentlichten Vertrag, betreffend die Aufhebung der dem Staate zustehenden Amortisation der Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien, dem Landtage zur verfassungsmäßigen Genehmigung schleunigst vorzulegen. Motive. Im Gesetzentwurf, betreffend den Staatshaushaltsetat für 1867, sind die Rechtsverhältnisse zwischen der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft, deren Gläubigern und dem Staate nach Inhalt des Vertrages vom 10. August 1865 dargestellt und die Einnahmen des Staates von der Köln-Mindener Eisenbahn in gleicher Weise veranschlagt. Der Vertrag hat bisher der Berathung und Beschlußfassung des Landtages nicht unterlegen; er bedarf aber der Mitwirkung des Landtages, weil er über Staatsvermögen, welches als Einnahmequelle dient, mit den Folgen einer Veräußerung verfügt und Staatsverträge abändert, welche auf Grund besonderer Gesetze zu Stande gekommen und wirksam gemacht worden sind.

Gegen den Antrag sprach Finanzminister v. d. Heydt. Gegen die Ausführuugen des Finanzministers sprachen die Abgg. Virchow und Simson. Graf Schwerin und v. Vincke befürworteten, dem Lasker'schen Antrag, der in Form korrekt, aber durch das Indemnitätsgesetz in der Sache erledigt sei, keine weitere Folge zu geben. Von dem Grafen Schwerin wurde ein vermittelnder Antrag in diesem Sinne gestellt, von dem Abg. Virchow wurde beantragt den Antrag der Budget-Kommisison zu überweisen. Bei der Abstimmung wurde dieser Antrag abgelehnt, worauf der Lasker'sche Antrag in namentlicher Abstimmung mit 129 gegen 122 Stimmen angenommen wurde. Für den Antrag stimmten die gesammte Linke, die Klerikalen, die Polen und einige Altliberale. Es wurden alsdann noch die Titel 1—9 des Etats der öffentlichen Schuld ohne Diskussion genehmigt. Die nächste Sitzung findet am Freitag um 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Berathung über die Etats des auswärtigen und des Finanzministeriums.

Zur Situation.

Die neueste „Prov.-Korr." enthält folgende Mittheilung: „Das Wahlgesetz für den Reichstag des norddeutschen Bundes, welches unterm 15. Oktober d. J. von Sr. Majestät dem Könige vollzogen und durch die preußische Gesetzsammlung veröffentlicht worden, ist durch eine besondere allerhöchste Verordnung nunmehr auch in den neuerworbenen Landestheilen eingeführt worden. Die preußische Regierung wird die Vorbereitungen zu den Wahlen nach allen Richtungen so entschieden fördern, daß mit der Ausführung der Wahlen am Anfange Februars vorgegangen werden kann. Eine entsprechende Aufforderung dürfte auch an die übrigen Regierungen des norddeutschen Bundes gleichzeitig mit der Aufforderung zu den vorgängigen Berathungen erfolgen."

— In einer Korrespondenz der „N. Preuß. Ztg" aus Darmstadt wird den bevorstehenden Landtagswahlen gegenüber zugestanden, daß in den „eigentlich Darmstädtischen Kreisen" die Hinneigung zu Oesterreich und der engherzigste Lokalpatriotismus nach wie vor ungebrochen fortbestehen, und daß dort „preußisch gleichbedeutend mit Nationalverein, Landesverrath und Abfall von Deutschland" ist. Sehe man die politischen Blätter an, so müsse man zu der Ansicht kommen, als ob „nur die Partei Metz Sympathien für Preußen hätte." Zwar gebe es auch Konservative, die den Anschluß an Preußen wünschten, aber sie seien „politisch mundtodt."

Aehnliche Erfahrungen macht die „N. Preuß. Ztg." an ihren konservativen Gesinnungsgenossen in Hannover. Sie kanzelt die dortige Ritterschaft wegen ihrer Erklärung vom 7. November scharf ab und versichert, daß es ein leerer Wahn sei, durch solche Kundgebungen eine „Pression" auf die preußische Regierung zu üben. Es heißt am Schlusse:

„Findet das Ministerium bei der konservativen Partei dort das erwartete Entgegenkommen nicht, so hat diese es sich selbst zuzumessen, wenn die Regiegung die erforderliche Hülfe da annimmt, wo sie ihr bereitwillig geboten wird. Und sollte in Folge dessen eine Beeinträchtigung der konservativen Interessen in irgend einer Weise stattfinden, so würden die natürlichen Vertreter derselben sich allerdings solche Nachtheile aus der falschen Stellung erklären müssen, die sie ihrerseits selbst eingenommen."

Im Grunde ist die Sache wohl die, daß die konservative Partei in Hannover wie in Darmstadt und anderwärts nur einfach bei den Grundsätzen und Anschauungen stehen geblieben ist, welche die „N. P. Z." selbst Jahre lang mit dem verstocktesten Fanatismus verfochten hat. In Preußen allerdings ist die Partei durch die letzten Zeitereignisse aus dieser Stellung verdrängt worden, aber sonderbar ist es gewiß, wenn in ihren Organen noch heute diese Ereignisse als eine Reihe konservativer Siege über die Liberalen gefeiert werden. Daneben steht denn das naive Geständniß, daß nach Allem die aus diesen Siegen erwachsene neue Stellung Preußens überall nur in den Liberalen eine Stütze findet.

— Der Kaiser von Mexiko hat seine Machtvollkommenheit dem französischen General Bazaine anvertraut ist am 20. zur Rückkehr nach Europo abgereist.

Der Sternschnuppenfall.

Das glänzende Sternschnuppen-Phänomen der diesjährigen Novemberperiode hat gewiß das Interesse an diesen kleinen Weltbürgern in dem Maße wach gerufen, daß folgende kurze Notizen willkommen sein werden.

Daß diese schönen Meteore wirklich kosmischen und nicht tellurischen Ursprungs sind, hat zuerst Chladni 1794 nachgewiesen. Brandes und Benzenberg bestimmten zuerst 1798 ihre Geschwindigkeit und ihre Entfernung von der Erde. Daß die Sternschnuppen zu bestimmten Zeiten des Jahres besonders häufig auftreten, wurde mit Bestimmtheit erst gefolgert, nachdem Olmsted und Palmer den ungeheuren Sternschnuppen-Schwarm am 12. und 13. November 1833 in Nordamerika beobachtet hatten. Jetzt wurde man aufmerksam darauf, daß besonders die Zeit zwischen dem 10. und 14. November es sei, in der in verschiedenen Jahren zahlreiche Sternschnuppen gefallen seien. So hatten Humboldt und Bonpland am 12. November 1799 Tausende der Meteore an der mexikanischen Küste beobachtet, so waren sehr viele in Potsdam am 12. November 1822 gesehen, noch mehr aber 1831 am 13. November im südlichen Deutschland und an der spanischen Küste und ebenso in der Nacht des 12./13. November 1832 an sehr weit von einander entfernten Orten. Man nahm nun an, daß ein ganzer Ring dieser winzigen Körperchen im Weltraume vorhanden sei, den unsere Erde in ihrer Bahn gegen den 12. oder 14. November durchschnitt. Aus der großen Geschwindigkeit dieser Meteore und daraus, daß bei besonders häufigen Fällen sämmtliche Sternschnuppen von dem Punkte des Himmels ausgingen, nach welchem sich unsere Erde hinbewegte, schloß man bald, daß die Sternschnuppenschaar dieses Ringes eine der Erde entgegengesetzte Bewegung haben müßte. Daß die Erscheinung der Sternschnuppen in einigen Jahren so viel glänzender war, als in andern, führte zu der Hypothese, daß der Ring nicht allenthalben gleich dicht mit Körperchen besetzt sei. Olbers und nicht Humboldt, wie häufig angegeben wird, war wohl der erste, der aus den beiden so überaus prachtvollen Erscheinungen von 1799 und 1833 folgerte, daß eine Stelle des Ringes recht dicht mit den kleinen Körpern besetzt und daß gerade dieser Schwarm es gewesen sei, dem die Erde in den beiden genannten Jahren begegnete. „Im Jahre 1799 und 1833" — dies schrieb Olbers 1837 — „vielleicht auch 1832 ging die Erde durch einen solchen dichten Schwarm. In andern Jahren begegnete sie nur einzelnen, wenngleich vielen Sternschnuppen-Asteroiden. Vielleicht gehen mehrere solcher dichteren Schwärme auf dieser Straße einher, vielleicht müssen die Erdbewohner selbst bis 1867 warten, ehe sie dies merkwürdige Phänomen in seiner ganzen Pracht, die es 1799 und 1833 hatte, sich wieder erneuern sehen."

Dies ist auch die Stelle, auf welche sich Humboldt in seinem Kosmos bezieht.

Zu derselben Zeit erkannte man auch das August-Phänomen als ein periodisches, bald wurde man auch auf andere Tage des Jahres aufmerksam, an denen das Erscheinen von Sternschnuppen besonders häufig ist.

Aus einer sorgfältigen Diskussion nicht nur der neueren, sondern auch der in früheren Jahrhunderten beobachteten Erscheinungen schloß der amerikanische Astronom Newton, daß der Schwarm der November-Periode eine Bahn um die Sonne beschreibe, welche gegen die Erdbahn um 17 Grad geneigt sei, daß aber die Richtung der Bewegung des Schwarms in seiner Bahn der Richtung der Erdbewegung entgegengesetzt sei. Die Umlaufszeit desselben betrage 354,621 Tage, so daß derselbe alle Jahre um etwa elf Tage früher durch die Erdbahn geht, als im vorhergehenden. Alle 33 Jahre macht er hiernach nahe 34 Umläufe und wir würden also alle 33 Jahre das Schauspiel eines reichen Sternschnuppenfalles zu genießen haben. Dies schließt jedoch nicht aus, daß auch in zwei aufeinander folgenden Jahren ein außergewöhnlicher Sternschnuppenreichthum eintreten kann, denn der Schwarm ist wahrscheinlich von einer solchen Ausdehnung, daß die Erde in auf einander folgenden Jahren Theile von ihm treffen kann. Ein centraler Durchgang ereignet sich nach Newton erst alle 133 Jahre und zwar sollte der nächste am Morgen des 14. November 1866 stattfinden. — Diese Vorausbestimmung hat sich als richtig bewährt, nur wenige Stunden früher, als Newton angab, stieß die Erde mit dem Schwarm zusammen. Der überaus herrliche Anblick des Phänomens, das sich dem Auge in der Nacht vom 13. zum 14. November d. J. darbot, hat gewiß alle Beobachter mit Staunen und Bewunderung erfüllt. Zur Zeit der reichsten Entfaltung der glänzenden Erscheinung, welche hier in Berlin kurz vor 2 Uhr Nachts stattfand, zeigten sich nach sorgfältiger Schätzung aufmerksamer Beobachter gegen 20 Meteore in einer Sekunde. Man wird sicher nicht zu viel schätzen. Wenn man annimmt, daß von halb zwei bis halb drei Uhr in der Minute durchschnittlich 450 Sternschnuppen fielen, was also für diese Stunde 27,000 machen würde. Alle kamen aus der Gegend des großen Löwen, aus der Gegend, nach welcher sich die Erde gerade hinbewegte. Die Pracht und der

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 22. November. Die „B. u. H.-Z." enthält folgende Analyse der Depesche des Herrn v. Beust vom 8. November, von welcher sie glaubt, daß sie den Inhalt fast wortgetreu wiedergiebt:

Die Depesche knüpft an die Vereinbarung des Art. 13 des Prager Friedens an, wonach sobald als möglich über die künftigen handelspolitischen Beziehungen Verhandlungen eröffnet werden sollen und sie weist den kaiserlichen Gesandten an, da es für beide Theile nicht erwünscht sein könne, die Ungewißheit zu verlängern, welche die sechsmonatliche Kündigungsfrist des einstweilen in Geltung erhaltenen Zoll- und Handelsvertrages für den Verkehr geschaffen, diese wichtige Frage demnächst zur Sprache zu bringen, und die Erfahrung ziehen zu suchen, ob und wie bald die preußische Regierung ihrerseits der gedachten Friedensbestimmung Folge zu geben geneigt sei. Wie der erst jüngst von Allerhöchster Stelle dem Gesandten gegenüber ausgesprochene Wunsch der Wiederherstellung freundlicher Beziehungen auf dem handelspolitischen Felde am leichtesten und zugleich in einer am schnellsten in das Volksbewußtsein dringenden Weise seiner Erfüllung zuzuführen, so zweifle man hier um so weniger an der Geneigtheit Preußens, auch seinerseits dazu bereitwillig die Hand zu bieten, als man zu wissen glaube, daß auch jenseits in den betheiligten Kreisen der Wunsch einer baldigen Inangriffnahme der betreffenden Verhandlungen sich lebhaft kundgebe. Der Rückäußerung des Gesandten sehe die kaiserliche Regierung mit großem Interesse entgegen.

— Den 23. Nov. Der Ministerial-Direktor Delbrück wird die neu erworbenen Länder bereisen, um sich über die etwa nothwendigen oder möglichen Veränderungen auf dem gewerblichen Gebiete an Ort und Stelle zu unterrichten.

Frankfurt. Ueber die letzten Beschlüsse der Bundesliquidations-Kommission wird der „W. Z." geschrieben: „Wie schon mitgetheilt, hat die Bundesliquidations-Kommission die Grundsätze über die Ermittelung des Bestandes und Werthes des Bundeseigenthums in den ehemaligen Bundesfestungen festgestellt und hat dieselbe in Ausführung dessen neuerdings beschlossen, daß die für jene Arbeit zu ernennenden Spezialkommission aus des dazu in Eid und Pflicht zu nehmenden Fachmännern für die Festungen Mainz, Ulm, Rastatt, Landau und Luxemburg je aus einem Artilleriee- und Genieoffizier und aus einem Verwaltungsbeamten bestehen sollen, erstere von Preußen und Oesterreich ernannt. Für diese Spezialkommissäre ist die Ausarbeitung einer Instruktion durch den österreichischen Militärbevollmächtigten Oberst Tiller von Turnfort und den bairischen Oberst Bessel im Werke. Die Mitglieder dieser Kommissionen haben sich vor dem Antritt ihrer Funktionen erst hierher zu begeben, um von der Liquidationskommission verpflichtet zu werden und ihre Instruktion zu erhalten. Die Lokalbehörden haben diesen Kommissionen an die Hand zu gehen. Man sieht dem Eintreffen derselben bis zum 1. Dezember entgegen. Die Resultate der Ermittelung dieser Spezialkommissionen werden sodann von einem Ausschusse der Liquidationskommission revidirt, der sie schließlich der Hauptkommission unterbreitet."

Oesterreich. Herr v. Beust rührt sich gewaltig. Daß a. 19. d. auch der ungarische Landtag eröffnet wurde, ist sein Werk, sowie denn auch er auf die Abfassung des k. Reskripts den bestimmenden Einfluß nahm. Die Sistirungspolitik müsse um jeden Preis beendet werden, soll er kürzlich im Ministerrathe erklärt und bei dieser Gelegenheit dieselbe in einer Weise kritisirt haben, welche den Beweis liefert, daß er seine Stellung bereits für hinlänglich befestigt hält, um die Urheber der Stiftungspolitik nicht weiter zu schonen. Der Rücktritt Belcredi's und seiner politischen Freunde scheint demnach nahe bevorstehend, ob nun der Ausgleich mit Ungarn gelingt oder nicht gelingt. Im ersteren Falle will Herr von Beust für die ehemals deutschen Bundesländer an dem Gedanken der parlamentarischen Rechtskontinuität festhalten, was im direkten Gegensatze zu dem Programm Belcredi's steht. Im zweiten Falle würde der ungarische Landtag aufgelöst und der Gesammt-Reichsrath einberufen werden und zwar auf Grundlage direkter Wahlen; seine erste Aufgabe würde darin bestehen, die Februarverfassung zu revidiren. Herr von Beust wünscht den Ausgleich mit Ungarn und sucht ihn zu fördern; er stellt aber hierbei die Bedingung, daß durch den Dualismus kein Lebensinteresse der Monarchie verletzt und die gesammtstaatliche Machtentfaltung nach außen nicht alterirt werde. In dieser Hinsicht erzählt man sich mancherlei Aeußerungen, welche sehr charakteristisch sind. So soll Herr von Beust küzlich gesagt haben, alle Experimente, Oesterreich zu konsolidiren, hätten scheitern müssen, weil es stets an der nothwendigen Energie gefehlt habe, den Widerstand gewisser Kreise zu beseitigen und mit veralteten Traditionen zu brechen.

— Am 19. d. hat die Eröffnung der Landtagssessionen stattgefunden. Die betreffenden Landeshauptleute gedachten in ihren Eröffnungsreden der durchlebten traurigen Zeit und sprachen dem Kaiser den Dank des Landes für seine Bereitwilligkeit aus, die durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen. Nur auf dem Salzburger Landtag gedachte der Landeshauptmann der inzwischen erfolgten Trennung von Deutschland; er nannte sie den schwersten Schlag, der Oesterreich habe betreffen können; doch würden die deutschen Oesterreicher im Herzen immer das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit wahren und den Augenblick mit Freuden begrüßen, wo sie wieder ein einiges Volk von Brüdern sein werden.

Italien. Das Cirkular Ricasolis erweckt wieder die von der Regierung des Kaisers ausgesprochene Idee einer Versöhnung der nationalen Wünsche und der Religionsgefühle. Der Papst könne vertrauensvoll der Zukunft entgegensehen und möge allen dem Papstthum schädlichen Einflüssen unzugänglich bleiben. Der König ist nach Florenz am 21. d. zurückgekehrt. Admiral Persano wird am 1. Decbr. vor den höchsten Gerichtshof gestellt werden. Italien übernimmt einen Antheil der Staatsschulden des Kirchenstaats bis 1860, zahlt für den Rest Zinsen und die Schuld des letzten Jahres baar.

Türkei. Die Pforte trifft Vorbereitungen zur Herstellung einer konstitutionellen Regierung. — Für Kandien sind viele neue Beamten, besonders neue Untergouverneurs, ernannt worden. — Offiziell wird gemeldet: Die Aufständischen sind auf den Distrikt Ayo-Vassili und die Schluchten des Sphakinkiagebirges beschränkt. Die serbische Regierung hat an die Pforte die direkte Forderung gestellt, alle Festungen in Serbien, besonders Belgrad, zu räumen.

Lokales.

— **Kommunales.** Die Cammission der Stadtverordneten zur Vorberathung über die Stadtbauratshwahl hält am Montag den 26. Ab. 6 Uhr eine Sitzung ab.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag d. 22. theilte Herr Konrektor Ottmann den Inhalt einer Abhandlung des Naturforschers Dr. Karl Müller in Halle mit, in welcher dieser die Bedeutung des Kohlenstoffs, oder der Steinkohle, der Braunkohle und des Torfs für die Kultur darlegte. „Die Welt ist nicht aus Gold und Edelsteinen gebaut; — so sagt der Verf. der Abhandlung — im Kothe, im Schmutze wohnen die Keime, aus welchen der Naturhaushalt das Leben seiner Geschöpfe bestreitet. Der Kohlenstoff ist ihr Regent, so soll er es auch im Völkerleben sein. Dies immer bewußter zu erfassen und auszubeuten, ist die Aufgabe des Jahrhunderts, das wir mit Fug und Recht das Jahrhundert des Kohlenstoffs nennen können." Die Wahrheit dieses Satzes wird dann in der Abhandlung näher dargelegt und ausgeführt, indem der Verf. die Verwendung des Kohlenstoffs, der Braunkohle und des Torfs im Laufe der Jahrhunderte und ihre zeitige Bedeutung für die Industrie und damit für die materielle, wie sittliche Wohlfahrt der Menschheit des Näheren schildert. Wir müssen auf die Mittheilung der Einzelheiten der interessanten und belehrenden Abhandlung hier verzichten, nur folgenden beachtenswerthen Passus führen wir besonders an. Er lautet:

„Welche Zukunft müßte Deutschland haben, wenn es die überraschend ähnlichen Naturverhältnisse des Rheinlandes und Westphalens mit dem praktischen Takte des englischen Volkes ausbeutete und zu seiner inneren Größe benutze. Auch hier, und nicht allein auf dem Gebiete der Intelligenz, scheint Preußen der große Beruf geworden zu sein, Deutschland groß und möchtig zu machen. Wer solche Schätze mit dem rechten Geiste benutzt, muß Theil an der Weltherrschaft haben; auch Deutschland muß sie erringen, denn nicht umsonst ist Preußen bereits, wenn nicht der erste, doch immer einer der ersten Steinkohlenstaaten Europas geworden. Darum aber auch ist es nicht gleichgültig, ob wir die Rheinlande besitzen oder nicht. Wer davon reden könnte, sie an den überrheinischen Nachbar abzutreten, wie man ja leider neuerdings schon aus dem Munde einer gewissen Partei hören mußte, der würde sich an dem ganzen Wohle gehen, der ganzen Zuknnft Deutschlands, Preußens insbesondere, versündigen. Wenn der Congreß von Wien eine Ahnung von diesen Schätzen und ihrer Bedeutung im Jahre 1815 gehabt hätte, niemals würden die Rheinlande an Preußen gefallen sein. Was uns mithin ein blindes Glück verliehen, das muß festgehalten werden, und sollte es zunächst das Leben von Tausenden kosten. Napoleon III. und seine Franzosen wissen nur zu gut, daß es sich bei ihrem Geschrei um eine natürliche Grenze nicht um diese, sondern um unsere großartigen Steinkohlenflöße handelt, an denen bekanntlich Frankreich so arm ist."

Nach dem Vortrage machte Herr Photograph Liebig ein Experiment mit Magnesium, welches verbrannt, ein Licht fast von der Helligkeit des Sonnenlichts giebt und daher bei photographischen Arbeiten verwendet wird. Im Fragekasten befanden sich mehrere Fragen, von welchen 2 in n. Versammlung werden beantwortet werden. Ein Fragesteller wünschte darüber Auskunft, ob ein Wirth verpflichtet sei, seiner Einquartirung die Wohnung zu reinigen und in Ordnung zu halten. Von mehreren Seiten wurde die Antwort ertheilt, daß der Einquartirte sein Quartier reinigen, das Bett machen und für sich Wasser holen müsse. Eine andere Frage, welche unbeantwortet blieb, lautete: Sind in der neueren Zeit in der preußischen Armee Juden zu Offizieren und Unteroffizieren befördert worden und in welchem Verhältnisse haben sie militärische Orden und Ehrenzeichen erhalten? — Seitens des Vorstandes wird angezeigt, daß am nächsten Donnerstage die Generalversammlung zur Wahl des Vorstandes pro 1867 stattfinden soll.

— **Postverkehr.** Als unbestellbar ist an das Kgl. Postamt zurückgekommen eine hier am 6. d. M. aufgelieferte Postanweisung über 1 Thlr. an Füsilier Carl Lemke, 7. Ostpr. Inf. Reg. Nr. 44 in Weichselmünde bei Danzig. Absender nicht genannt.

— **Klein-Kinder-Bewahranstalt.** Die Auktion der zum Besten dieser Anstalt von Damen eingelieferten Geschenke fand am Mittwoch d. 21. d. im Saale des Artushofes statt und ergab einen Ertrag von 200 Thlr. Im v. J. betrug das Auktionsergebniß 265 Thlr., also in diesem J. 65 Thlr. weniger, woran wohl die Zeitverhältnisse und der Umstand die Schuld tragen, daß die Geldmittel der Bewohner im Sommer durch mehrere Geldsammlungen stark in Anspruch genommen worden sind.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 23. November. Temp. Kälte 8 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand — Fuß 6 Zoll unter 0.

Den 24. November. Temp. Kälte 5 Grad. Luftdruck 27 Zoll 5 Strich. Wasserstand — Fuß 3 Zoll unter 0.

Reichthum der Erscheinung mußte sich in derjenigen Gegend der Erde am größten zeigen, welche die Hauptmasse des Schwarmes traf. Hat derselbe eine hinreichende Ausdehnung gehabt, so waren die Bewohner von Hindostan die glücklichen, das Schauspiel in seiner reichhaltigsten Fülle genießen zu können. Denn sie hatten den großen Löwen gerade im Zenith, als der Sternschnuppenfall eintrat, was bei ihnen kurz vor Sonnenaufgang stattfand. Nach frühern Erscheinungen zu schließen, ist es jedoch unwahrscheinlich, daß der Schwarm eine solche Breite gehabt hat. Weiter nach Westen hin, mußte aber die Reichhaltigkeit der Erscheinung abnehmen. Dies scheint auch deutlich aus den Berichten der englischen Astronomen hervorzugehen, welche die Zahl der während der Dauer des Phänomens gesehenen Meteore lange nicht so hoch angeben, als die oben mitgetheilte. Das schönste Meteor, was hier in Berlin gesehen wurde, war unstreitig eine Feuerkugel, die in der Richtung nach dem Stern γ des großen Bären platzte. Besonders schön war der Anblick der zurückgebliebenen Theile durch das Fernrohr. Zwei Minuten nach dem Platzen boten sie den Anblick des kräuselnden Ringes, der sich zuweilen in den Rauchwolken einer brennenden Cigarre zeigt. Nach und nach erweiterte sich derselbe, öffnete sich an einer Stelle und verschwand erst nach 10 bis 12 Minuten. Sehr bemerkenswerth war, daß die Theilchen trotz ihrer großen Höhe Luftströmungen ausgesetzt zu sein schienen. Einen sehr prachtvollen Anblick boten auch die Schweife verschiedener Sternschnuppen. Oft lagen sechs bis acht nebeneinander, die zuweilen mehrere Minuten sichtbar blieben. Die meisten zeigten eigenthümliche Bewegungen und Krümmungen, im Fernrohr machten sie durchaus den Eindruck des Rauches. (Nat-Ztg.)

schen Malzfabrikaten: Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons ꝛc., halte ich stets Lager.
R. Werner, in Thorn.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 26. d. Mts. findet der diesjährige letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Gnesen statt.
Thorn, den 22. November 1866.
Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In den zur Wahl der Stadtverordneten angesetzten Wahlterminen sind als solche gewählt worden:

In der III. Abtheilung
die Herren Zimmermeister Behrensdorff, Kauffmann A. Danielowski, Kupferschmiedemeister Delvendahl, Schneidermeister Preuß und Maler Heuer letzterer in Stelle des Herrn Juny.

In der II. Abtheilung:
die Herren Glasermeister Heins, Maurermeister E. Schwartz, Apotheker Engelke, Lotterie-Collecteur Wendisch und Tischlermeister Hirschberger, letzterer in Stelle des Herrn Wentscher.

In der I. Abtheilung:
die Herren Calculatur Schönfeld, Apotheker Schmiedeberg, Maurermeister Martini und Rechts-Anwalt Hoffmann.

Thorn, den 23. November 1866.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 4. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr
sollen auf dem hiesigen Rathhaushofe 1 Pferd und 1 Wagen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Thorn, den 14. November 1866.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung
Bagatell-Kommission II.

Abschiedswort

Nachdem dem Unterzeichneten der Rechenschafts-Bericht des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger und ihrer Angehörigen in Stadt und Kreis Thorn vom 18. Oktober cr. zugegangen, so wie den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments Nr. 44 mitgetheilt worden ist, bleibt ihm nur noch die angenehme Pflicht, diesem Verein insbesondere, so wie der Stadt und Kreis Thorn im großen Ganzen, den aufrichtigsten Dank für alle dem genannten Regiment und seinen angehörigen Familien erwiesene Freundlichkeit und Unterstützung während und nach dem Feldzuge hierdurch auszusprechen.

Gleichzeitig nimmt der Unterzeichnete hierbei die Gelegenheit wahr, da ihm ein persönliches Erscheinen in Thorn nicht mehr gestattet ward, davon Zeugniß abzulegen, daß das Wohlwollen und die Herzlichkeit der Bewohner Thorns gegen das Regiment, so lange er die Ehre hatte, ihm zuzugehören, in so wohlthuender Weise ihm entgegengetreten ist, so daß die Versetzung in eine andere Garnison, gerade nach dem ruhmreichen Feldzuge, einen bittern Tropfen in den Kelch der Freude hineinwarf.

Aber die Erinnerung an solch' herzlich geschlossenes Band kann dadurch nicht geraubt werden. Sie wird fest in aller derer Herzen leben, denen Thorn eine zweite Heimath gewesen; und, mit dem Wunsche, daß Gott der Herr es der gut Preußisch Gesinnten, für die Armee ein warmes Herz bewahrenden Stadt Thorn zu allen Zeiten recht wohl ergehen lassen und ihr ihre Wohlthaten gegen das Regiment Nr. 44 reichlich vergelten wolle, verbindet sich, wie damals auf dem **Dybow-Platz** am 21. Mai beim Ausmarsch zu einem Gott sei Lob! siegreichen Kampfe, jetzt noch einmal der Unterzeichnete mit allen Einwohnern von Stadt und Kreis Thorn in dem Rufe:
Gott erhalte Sr. Maj. den König Wilhelm I. noch lange, lange und schütze und segne Preußen durch unsere Hohenzollern immerdar!

Danzig, den 21. November 1866.
Der Oberst und Commandeur des 7. Ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 44.
v. La Chevallerie.

Die nächste Sitzung der Commission zur Vorberathung der Wahl des Stadtbaurathes findet **Montag den 26. d. M. 6 Uhr im Stadtverordneten-Saal** statt.
Adolph.

Sing-Verein.

Nächsten Dienstag präcise 8 Uhr
Generalprobe.
Um pünktliches Erscheinen, namentlich Seitens der Herren Sänger, wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Garderoben-Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Sachen unter dem Kostenpreise und habe ich dazu ein besonderes Zimmer eingerichtet.
M. Friedländer.
Breiten-Str. 87 bei Bannach.

Kujawische Magen-Essenz
empfiehlt **Gustav Kelm.**

Petroleum prima Qualität à Quart 7 Sgr.
Carl Kleemann,
Brücken-Str. Nr. 16.

Große Steyr. Pflaumen
empfiehlt **Gustav Kelm.**

Gummischuhe für Herren und Damen bester Qualität, verkaufe ich, um damit zu räumen, zum Kostenpreise.
A. Wernick.

Ein **Stuhlschlitten** ist zu verkaufen bei
E. Szwaycarska.

Neue Berliner **Pianinos**, auch alte Flügel und Tafelformate, Violin- und Guitarrensaiten auch Harmonikas sind zu verkaufen bei **J. Kluge** Katharinenstraße Nr. 207.

Den höchst. Preis für alte Sachen zahlt **Silbermann.**

Ich mache dem Thorner Publikum bekannt, daß von meinen Backwaaren, sowie Brod und Semmel täglich frisch zu haben sind. Das feine Brod 4 Pfd. 20 Loth, das gegerstelte Brod 4 Pfd. 15 Loth und das halbfeine 5 Pfd. 15 Loth zu haben in der Breitenstraße Nr. 90.
F. Sengbeil.

Zu verauctionirende Möbles und andere Gegenstände von Werth, auch Waaren, werden von jetzt ab täglich angenommen und nächster
Auction
zum Verkauf gebracht.
Max Rypinski, Auctionator.

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose

zur bevorstehenden **ersten** Klasse am 9. Januar $\frac{1}{1}$ 18$\frac{1}{3}$ rtl., $\frac{1}{2}$ 9$\frac{1}{6}$ rtl., $\frac{1}{4}$ 4$\frac{7}{12}$ rtl., $\frac{1}{8}$ 2$\frac{1}{3}$ rtl., $\frac{1}{16}$ 1$\frac{1}{6}$ rtl., $\frac{1}{32}$ 20 sgr., $\frac{1}{64}$ 10 sgr. verkauft und versendet **alles auf gedruckten Antheilscheinen**, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages
die Staats-Effekten-Handlung von
M. Meyer in **Stettin.**
In letzter Lotterie fielen in obiges Debit 15,000 Thlr. auf Nr. 56,199.

Ein junger Mann der das Materialwaaren-Geschäft in einem der renommirtesten Geschäfte Elbings erlernt hat, polnisch spricht und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehn, wünscht ein Angagement in Thorn. Auskunft ertheilt der Glasermeister **C. Orth.**

Einen Thaler Belohnung

erhält der ehrliche Finder der einen gestern Abend auf dem Wege von der Schüler- nach der Breiten-Str. verloren gegangenen grauen Pelzkragen (Feenpelz) im Geschäftslokal des Kaufmanns **C. B. Dietrich** abgiebt.

Inserate in sämtl. existirende Zeitungen werden zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen Rabatt.
Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig.

Feinen Zucker in Broden
empfiehlt billigst **Herrmann Cohn.**

Einen grünen **Jagdschlitten**, ein auch zweispännig, für vier Personen nebst Kutschergefäß zu fahren, und 2 complette Sielengeschirre zu verkaufen.
Otto
Bäckerstraße Nr. 265.

Ein 8jähriger, fehlerfreier, sehr thätiger **Wallach**; 4 Zoll hoch, früher Wagen- jetzt Reitpferd steht zum Verkauf. Katharinenstraße Nr. 192.

Ein **Stuhlschlitten** wird verlangt Brückenstr. 35.

Dem sich einenden deutschen Volke gewidmet:
Friedrich der Große.
Romantisches Lebensbild v. Ernst Pitawall
in Lieferungen à 4 Sgr. mit der Prämie:
Friedrich der Große nach der Schlacht bei Leuthen
vorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn.
Ernst Pitawall schildert den Mann, der das Preußenvolk zu geistigem Leben erweckt und ihm das Selbstgefühl gegeben, dereinst der Vorkämpfer deutscher Freiheit zu sein.

Ein starker **Arbeitsschlitten** ist zu verkaufen. Neustadt Nr. 15.

Photographien.

Ein geehrtes Publikum mache ich auf die jetzigen hellen Tage aufmerksam, um etwaige Weihnachtsbestellungen rechtzeitig bestellen zu wollen, indem sich vielleicht die Witterung in Kurzem verändern kann, und lade hiermit zu zahlreichen Aufträgen ein, mit der Versicherung, daß nur **gute** Arbeit prompt und billig ausgeführt wird.
Julius Liebig, Neustadt Markt 146.

Fortgesetzter Ausverkauf.

Im **Herm. Lilienthal**'schen Locale werden verschiedene Winterstoffe, fertige Herrensachen, Damenmäntel, Muffen, Pelzkragen, französische Long-Shawls zu herabgesetzten Preisen verkauft. Bestellungen auf Herrengarderobe werden schnell und aufs Billigste ausgeführt.
Eduard Grabe,
Verwalter der Masse.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** vorräthig:
Die politische Neu-Gestaltung von Norddeutschland im Jahre 1866.
Mit 3 Karten (Aus Petermanns „Geographische Mittheilungen.")
Preis 10 Sgr.

In der Westphälischen Eisenwaarenhandlung von **Rohleff & Comp.**
Brückenstraße Nro. 20
sind einige Hundert Roßschweife zu Schlittengeläuten, in allen Farben, billig zu haben. Auch werden solche paarweise abgegeben.

Einem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein
Weihnachts-Ausverkauf
bereits heute beginnt.
Joseph Prager.

Holzverkauf
in Thorn an der Weichsel.

Der starke Schneefall ließ mich nicht am 20. d. M. den Termin pünktlich wahrnehmen.
Die Herren Käufer bitte ich um Vergebung. Am 30. d. M. bin ich den ganzen Tag an der Weichsel zum billigen Verkauf bereit.

Ein neues gutes Reißzeug ist billig zu verkaufen Neustadt Nr. 2.

Der
Ausverkauf
von Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien besonders
Conto-Bücher,
Couverts,
Zeichnen-Papiere
aller Art u. s. w. findet zu bedeutend ermäßigten Preisen nur noch 14 Tage statt.
Moritz Rosenthal.

Schlittengeläute werden gründlich reparirt von
Carl Kleemann.

RITTER'S Illustrirtes Kochbuch mit 80 Bildern und 1675 Recepten, ist das *neueste, beste* und *billigste*. Preis nur 1 Thlr.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Nachstehende von dem berühmten Chemiker Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta, erfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Sgr.

Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Paquet 5 und 8 Sgr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 10 und 15 Sgr.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Fl. 5, 8 und 10 Sgr.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse $2^1/_2$ Sgr.
Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Depot für Thorn bei **C. W. Klapp.**

Kölner Dombau-Lotterie 1866.

Ziehung den 9. Januar 1867.

Die Gewinne der diesjährigen Collecte bestehen in:

einem Haupt-Gewinne von		25,000 Thlr.
einem Gewinne von		10,000 "
einem Gewinne von		5,000 "
2 Gewinne von	2000 =	4,000 "
2 " "	1000 =	5,000 "
5 " "	500 =	6,000 "
50 Gewinnen von	200 =	10,000 Thlr.
100 " "	100 =	10,000 "
200 " "	50 =	10,000 "
1000 " "	20 =	20,000 "
Kunstwerke im Betrage von		20,900 "
	Zusammen	125,000 Thlr.

Jedes Loos kostet einen Thaler Pr. Crt.

Zu beziehen durch den Agenten **Ernst Lambeck.**

Durch zahlreiche Atteste, die dem Apotheker Herrn R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstr. 19, fortdauernd zugehen, wird bestätigt, daß der Liqueur **„Daubitz" sich vorzüglich als Hausmittel bewährt.**

Autorisirte Niederlage dieses Liqueurs hält nachstehender Herr **R. Werner** in Thorn.

Mit hoher Genehmigung der Königl. Preuß. Regierung

beginnt am 12. Dezember c. a. die Prämien u. Gewinnziehung der **Frankfurter großen Geldverloosung.** Das Gesammtkapital beträgt 1 Million 647,600 Gulden Silber und der größte Gewinn ist mit Prämie

114,000 Thaler

Unter den Prämien befinden sich Gewinne, deren Haupttreffer unbedingt sein muß: 114,000, 80,000, 65,000, 62,000, 60,500, 60,000 oder 59,000 Thlr.

Unter den 12,500 Gewinnen befinden sich Hauptgewinne von 57,000, 22,800 14,000, 2mal 11,400, 2mal 500, 6800, 3mal 5700, 2mal 3400 Thlr. u. s. w.

Das ganze Capital von 1,647,600 Gulden muß bis zum 2. Mai 1867 ausgespielt, — die vorstehenden Gewinne müssen den Theilnehmern zugefallen, und sämmtliche Nummern aus dem Glücksrade gehoben sein, wobei Theilnehmern noch 18400 Freiloose ertheilt werden.

Jedem Theilnehmer wird die amtliche, mit Regierungsstemel versehene Liste **gratis** zugeschickt, in welcher seine Nr. erschienen. —

Es kostet 1 ganzes **Original-Loos** Rthlr. 4
1 halbes " " " 2
1 viertel " " " 1

Bestellungen unter Beifügung des Betrages oder gegen Postnachnahme werden prompt ausgeführt und ein Exemplar des Planes gratis beigefügt durch

B. Helfrich,
vis à vis der Loge Socrates.
in Frankfurt a. M.

Petroleum wasserhell billigst bei **B. Wegner & Co.**

Prima **Schweizer-** und **Limburger - Käse** empfehlen billigst **B. Wegner & Co.**

Mein **Colon.-Waaren-Geschäft** befindet sich jetzt in der zweiten Hälfte des **Simmel**'schen Hauses, und empfehle ich namentlich meine Weinstube.

A. Mazurkiewicz.
Culmerstraße 307.

Zu vermiethen. Brückenstraße Nr. 40. Ein Laden nebst Stube, als auch zwei Stuben mit Möbeln.

Von heute ab backe ich täglich Feinbrod, feines Landbrod, Hefenbrod, Gerstenbrod und halbfeines Brod für 5 Sgr. $^1/_2$ **Pfund schwerer** als früher. **F. Senkpeil,** Bäckermstr.
Brückenstraße Nr. 9.

Im Grabiaer Forst, Schlage **Kuchnia,** ist trockenes

Knüppelholz

à 2 Thlr. 11 Sgr. täglich zu haben.

G. Hirschfeld.
Culmer-Straße.



Für **15 bis 20,000 Thlr.** sichere Hypotheken sucht zu kaufen; auch kann zum Tagescourse Preuß. Staatsanleihen Disconto-Kommandit-Antheile und Darmstädter Bankactien mehrere Tausend Thaler ablassen.

Franz Türcke.

Echt homöopath.

Gesundheits-Kaffee

aus der Fabrik

Krause & Co. in Nordhausen

präparirt nach der Vorschrift des herzoglich Anhalt-Köthen'schen Arztes, Doctor der Medicin und Chirurgie, Sanitätsrath Herrn Arthur Lutze, empfohlen durch viele berühmte homöopathische Aerzte und über ganz Deutschland verbreitet.

„Von diesem homöopatischen Gesundheits-„Kaffee nimmt man zu einer Portion von vier „Tassen 1 Loth, welches gut aufgekocht werden „muß, wodurch man ein wohlschmeckendes, dem „indischen Kaffee sehr ähnliches Getränk erhält. „Die Bestandtheile desselben sind nahrhafte, der „Gesundheit zuträgliche, ohne alle aufregende Wir-„kung, und ist er daher auch Wöchnerinnen und „Ammen sehr zu empfehlen.

Dr. Arthur Lutze."

a Fabrikpfund 3 Sgr. empfiehlt

Friedrich Schulz

Die Wohnung die der Herr Hauptmann der Artillerie **Rimann** bisher bewohnt hat, ist sofort zu vermiethen. **Tetzlaff.**

2000 Schock Weidenfaschinen

auch 1000 Schock dergl. Bandstöcke von 5 bis 12 jährigem Weichsel-Weidenstrauch hat zu verkaufen.

Franz Türcke.

Filzschuhe, Tuchschuhe, Gummischuhe

empfiehlt zu billigen Preisen

J. S. Caro, Breitestr. 87.

Aechte Eau de Cologne.

Wohlriechend, nicht schädliche Haaröle und Pomaden à Pfd. 20 und 24 Sgr., vorzügliche Abfallseife, feine Toilettenseifen und Fleckseifen, Krystallbenzin zum Handschuhwaschen empfiehlt die Droguen und Farbenhandlung von

C. W. Spiller, Culmermerstr. 307.

Ein warmes, möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist v. 1. Dezbr. Elisabethstr. 88, 1 Treppe zu vermiethen.

Eine möblirte Stube, Kabinet, sofort zu vermiethen. Schuhmacherstraße Nr. 349.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 25. November. **„Prinz Friedrich von Preußen."** Vaterländisches Schauspiel in 5 Abtheilungen von Dr. Laube.

Montag, den 26. November. **„Er ist nicht eifersüchtig."** Lustspiel in 1 Akt von A. Elz. Hierauf: **„Sie hat ihr Herz entdeckt."** Lustspiel in 1 Akt Zum Schluß: **„Ein Stündchen auf dem Comtoir."** Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobson.

Dienstag, den 27. November. Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male: **„Die zärtlichen Verwandten."** Lustspiel in 2 Akten von Roderich Benedix.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 16. Novbr. Auguste Pauline, unehl. T.; d. 18. Agate Margaretha unehl. T.

Getraut: Den 20. Novbr. der Kgl. Distriks-Kommissarius Pfeiffer in Birnbaum mit Jgfrau Auguste Chrzeszynski; Der Kaufm. Hirschberger mit Jgfrau Pauline Chrzeszynski.

Gestorben: Den 17. Novbr. Max, S. d. Schneiderges. Hahn 1 J. 2 M. alt, am Zahndurchbruch; d. 19. Anna, eine unehl. T. 2 M. alt, am Brechdurchfall.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 18. Novbr. Johann Albert, S. d. Böttcherges. Kuke; Thecla, T. d. Schuhmacherm. Lewandowski;

Getraut: Den 18. Novbr. der Schneiderges. Wilinski m. d. Jungfrau Guczkowska.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getraut: Den 20. Novbr. der Kgl. Secretair im Provinz.-Steueramt in Breslau, Horn m. d. Jgfr. Wendland.

Gestorben: Den 21. Novbr. ein ungetauftes unehl. Söhnchen 3 T. alt, an Krämpfen.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 18. Novbr. Clara Martha, T. d. Maurerges. Bendzinski in Culm. Vorst.

Gestorben: Den 18. Novbr. der Maurerlehrl. Lüdtke in Bromb. Vorst 17 J. 9 M. 8 T. alt, an der Gehirnentzündung; d. 19. Paul. Ehefrau d. Arb. Breiwisch in Altmocker 41 J. alt, an der Auszehrung; dem Eigenth. Kessler in Neumocker wurde ein S. todtgeboren; d. 20. Maria Auguste, T. d. Eigenth. Sommer in Altmocker, 7 J. 2 M. 10 T. alt, an der Halsbräune; d. 21. der Eigenth. Papke in Neumocker, 35. J. 8 M. 5 T. alt, an der Wassersucht.

Es predigen:

Dom. XXVI. p. Trinit., am Todtenfeste d. 25. d. M.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen.
Vormittags Herr Predigtamts-Candidat Gonell.
(Vor- und Nachmittag Kollekte für Bekleidung armer Schulkinder.)
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 30. November Herr Superintendent Markull.

In der Neustädtischen evangelischen Kirche.

Sonnabend den 24. November Abends 5 Uhr. Abendandacht zur Vorfeier des Festes zur Erinnerung an die Verstorbenen Herr Pfarrer Dr. Güte
Sonntag Morgens $7^1/_2$ Uhr Communion-Andacht.
Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte
(Vor- u. Nachmittags Kollekte zur Bekleidung armer Schulkinder.)
Mittwoch, den 28. November Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-luherischen Kirche.

Nachmittags 5 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**